

Abschied von Ivan Illich

aus dem Institut für Kulturforschung und Bildung
im Fachbereich Erziehungs- und
Bildungswissenschaften
der Universität Bremen

„Die Universität Bremen trauert um Ivan Illich. Einer der bedeutendsten Kulturphilosophen unserer Zeit ist von uns gegangen. Ivan Illich war hier, von 1991 an bis zu seinem Tode, als Gastprofessor für Kultur- und Bildungsforschung tätig. Die Bremer Universität und Öffentlichkeit verdanken ihm und seinen Gästen aus aller Welt wesentliche Impulse. Der große Gelehrte starb am 2. 12. 2002 im Alter von 76 Jahren.“

So etwa lautete die Pressemitteilung der Universität. Ungezählte Nachrufe in den Medien aller Länder versuchten Leben und Werk des vielgereisten Mannes zu würdigen. Einige probierten, ihn in albernen Schubladen zu verstauen; sogar als Alternativpädagoge oder Ausbilder von Entwicklungshelfern wurde er bezeichnet. Illich hat solche Rollen in seiner Kritik der Entwicklung, Expertenherrschaft und ‚kontraproduktiver‘ Institutionen nachhaltig in Frage gestellt. Er hat die mythenbildenden Rituale der Industriegesellschaft mit ihren heimlichen Lehrplänen aufgedeckt – beispielsweise in verdummender Schule, lähmender Beschleunigung und krankmachender Medizin. Im Hauptstrom der Wissenschaften im Machbarkeitswahn sind seine Einsichten ‚unerhört‘.

Dieser Ivan Illich war ein Wanderprediger des Offensichtlichen im Gedächtnis seiner Geschichte. Zuletzt hatte er keine Alternative oder Erwartung mehr im Elend der Welt, doch eine weise Hoffnung. Sie bezieht sich auf die konkrete Begegnung mit dem Nächsten; auf das gute Wohlgefällige zwischen uns, also auf all das, was Zuneigung an einem gastlichen Ort in der ‚Gemeinheit‘ ermöglicht. Diesen Ort haben Barbara Duden und Ivan Illich in ihrer ‚Denkerei‘ gebildet. Gemeinsam mit Freunden in der Stadt mit ihrer Universität – die ihn aufgenommen hat - und in der Bremer Kreftingstrasse 16 konnte dieser Ort entstehen. In diesem Zuhause ist er seelenruhig gestorben; von dort haben wir ihn zu Grabe getragen.

Wir trauern um Ivan, den Freund und Lehrer. Freundschaft und Liebe überdauern seinen Tod.

Johannes Beck, Bremen im Dezember 2002